Das Zitat

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 39

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

«Wie ist Ihr Name bitte?» fragte der Butler den Besucher des «Clubs der Berühmtheiten».
«Das Kamel.»
«... Kamel?»
«Nein, DAS Kamel!»
«Bitte, kommen Sie herein!»
«Danke.»
«Darf ich wissen, warum es ‹DAS› ist?»
«Ich bin das weltberühmte Aïda-Kamel.»
«Aïda-Kamel?»
«Ja, — ICH war es, welches bei der grossen Festaufführung in der Scala die Hauptattraktion darstellte. Auf der Bühne trug ich — erinnern Sie sich? — die prachtvolle rote Schabracke —; übrigens können Sie meine Fotos auf den besten Plattenkassetten ...»
«Achjaaa — entschuldigen Sie — ich hatte Sie nicht sogleich erkannt!»
Der Diener ging, eine unpersönlich-pompöse Haltung einnehmend, voran und begleitete das Kamel in den Saal der Berühmtheiten.
Der Saal war voll von Zelebritäten der gleichen Art und — es war kaum zu glauben — alle waren Kamele. Der Butler ging von dort ins Büro, um das neue Mitglied anzumelden und zugleich drängte es ihn, dem Chef zu sagen: «Sie hatten tatsächlich einen genialen Einfall, um unser bankrottes Hotel zu retten. Es ist ein weiteres zukünftiges Clubmitglied eingetroffen, welches sich ebenfalls ‹DAS› Kamel nennt.»

Erinnern Sie sich noch?

Es ist ja noch nicht so lange her. Da wurden unsere rechtsstaatlichen und urdemokratischen Gemeinpl-, ich meine: Prinzipien in den sumpfigen Kaiseraugster Boden getreten. Von jenen subversiven, antidemokratischen, gesetzesbrechenden undweissichsonstnochwie bösen Atomkraftwerkgegnerbuben. Nun, man hat ihnen denn auch entsprechend die Leviten gelesen. Von Bern aus und auch von anderswo.

Und nun muss man aus Bern bereits wieder eine Schreckensbotschaft hören! Seit 1954 gibt es nämlich in unserem Land eine *Eier-Verordnung,* nach der die Errichtung und Erweiterung von Geflügelhöfen mit mehr als 150 Legehennen bewilligungspflichtig ist. Und Bewilligungen dürfen nur erteilt werden, wenn ein Bedürfnis besteht und der Bewerber sich über eine angemessene betriebseigene Futtergrundlage oder über dauernde Bezugsmöglichkeiten an inländischen Futtermitteln ausweist. Diese Eier-Verordnung ist heute noch in Kraft. Theoretisch ... Denn es weiss nun wohl bald jeder Drittklässler, dass die (unmenschliche oder untierische) industrielle Geflügelhaltung vorherrscht, die trotz der klaren Vorschrift in grossem Mass von Futterimporten aus dem Ausland abhängig ist! Ganz unhaltbar das, da sollte doch –

Genau. Da kann Bern natürlich nicht mehr länger zuschauen. Es geht doch um die Missachtung von Gesetzen, um unsere demokratischen und rechtsstaatlichen und – und so weiter. Drum soll auch jetzt einfach, nachdem sie während mehr als zwanzig Jahren missachtet worden ist, die Bewilligungspflicht gestrichen werden. Einfach so.

Wie hat es dort bei Kaiseraugst getönt und geschrieben im Zusammenhang mit der Besetzung und dem Respekt vor dem Gesetz? «Aber Bauer, das ist doch ganz was anderes» –, wer wollte schon A-Werke und Hühnereier miteinander vergleichen!

Hans H. Schnetzler

Das Zitat

Man soll den Gegner nicht schlechter machen, als er ohnehin ist. *Mark Twain*

Zeichnung: W. Büchi

Die Eigenversorgung mit Kalorien in Notzeiten ist zur Hälfte sichergestellt.

Die Ernstfallprobe
«D Hälfti – da wär gar nüd so schüüli!?»